

Louis-Nicolas Clérambault (1676–1749)

Françoises Mellées de Simphonies Kanta-
ten. Buch III. Paris, 1716.

Apollon

Kantate über den Frieden, für Solostimme
und Symphonie.

Françoises à I. et II. Voix Cantatas.

Mit und ohne Sinfonie. Buch I. Paris, 1710.

Le Jaloux

Zweite Kantate für Solostimme und Sym-
phonie.

Françoises Mellées de Simphonies

Kantaten. Buch II. Paris, 1713.

Pyrame et Thisbé

Vierte Kantate für Solostimme und Sym-
phoni

a nocte temporis

Reinoud Van Mechelen, Countertenor,
Leitung

Anna Besson, Barockflöte

Joanna Huszcza, Barockvioline

Loris Barrucand, Cembalo

Myriam Rignol, Viola da gamba

VOGLER
KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Schätzungen und Beratungen
Erbeitlungen
Kunstvermittlungen

VA

AUKTIONSHAUS GALERIE
VOGLER AG
Lothringerstrasse 140 | 4056 Basel
Telefon 061 361 46 66 |
info@auktionen-vogler.ch



Verein zur Förderung von Basler
Absolventen auf dem Gebiet der
Alten Musik
Dornacherstrasse 161 A
4053 Basel
Telefon +41 61 361 03 54 oder
info@festtage-basel.ch
www.festtage-basel.ch

Werden Sie Mitglied!

Das Konzert wird
unterstützt von

SULGER STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Irma Merk Stiftung



Giulia Pessi
Maleratelier GmbH

KONZERT 2

Konzertreihe – Festtage Alte Musik

Mittwoch, 30. August 2023

Peterskirche, Basel

20 Uhr, Konzert

Pirame et Tisbé

Französische Kantaten von

Louis-Nicolas Clérambault (1676–1749)

a nocte temporis

Reinoud Van Mechelen, Countertenor,
Leitung

Anna Besson, Barockflöte

Joanna Huszcza, Barockvioline

Loris Barrucand, Cembalo

Myriam Rignol, Viola da gamba

Eintritt frei, Kollekte



Zum Ensemble

«Since time immemorial...» a nocte temporis hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl Vergangenheitem als auch Entstehendem zu huldigen, dabei aber auch das zu würdigen, was unverändert bleibt. Mit seiner langjährigen Erfahrung als Solist an der Seite von William Christie, Philippe Herreweghe, Hervé Niquet, Simon Rattle, René Jacobs und vielen anderen, gründete Reinoud Van Mechelen 2016 sein Ensemble a nocte temporis, um seine Kunst und Vision von Musik in einem historisch informierten Ansatz auszudrücken.

Durch originelle und gewagte Programme möchte a nocte temporis sein Publikum in Berührung bringen mit noch unbekanntem Perlen der französischen und europäischen Barockmusik, in denen die Stimme einen besonderen Platz einnimmt. Seit seiner Gründung wurde das Ensemble in renommierte Konzertsäle und Festivals in ganz Europa (Frankreich, Deutschland, Niederlande, Vereinigtes Grossbritannien, Italien, Litauen, Österreich) und darüber hinaus (China, Kanada) eingeladen. Reinoud und a nocte temporis sind dankbar, dass sie seit ihrer allerersten Aufnahme mit dem renommierten Label Alpha Classics (im Vertrieb von Outhere Music) zusammenarbeiten. Ihre bisher sieben Veröffentlichungen wurden hoch gelobt und mit Preisen wie dem CHOC de l'Année

Pierre Gautherot,
Pyramus und Thisbe, 1799

Zum Programm

Nicolas Clérambault wurde 1676 in Paris in der Rue Saint-Antoine geboren. Sein Vater war Geiger am Hofe Ludwigs XIV. und Nicolas erhielt seine musikalische Ausbildung bei Meistern ihres Faches: André Raison (Orgel), Jean-Baptiste Moreau (Komposition) und an der Geige unterrichtete ihn sein Vater. Er muss ausserordentlich begabt gewesen sein und soll im Alter von dreizehn Jahren seine erste Motette für grossen Chor komponiert haben. War er zunächst Assistent seines Orgellehrers André Raison, erbte er nach dem Tod von Guillaume-Gabriel Nivers, mit dem er eng verbunden war, 1714 dessen Stellen: Clérambault wurde Organist in Saint-Sulpice und Organist sowie Gesangslehrer am Maison Royale de Saint-Louis nahe Versailles.

Zeit seines Lebens blieb er dem linken Ufer von Paris treu, so wohnte er in der Rue Dauphine, Rue Pavée, Rue des Canettes und schliesslich in der Rue du Four, wo er 1749 verstarb, jeweils in unmittelbarer Nähe von Saint-Sulpice, seiner musikalischen Wirkstätte.

Sein Œuvre umfasst neben je einem Band mit Cembalo- und Orgelmusik zahlreiche Motetten. Es sind jedoch seine Kantaten, die ihn zu Lebzeiten berühmt gemacht haben: Fünf Bücher mit insgesamt zwanzig Kantaten, dazu fünf Einzelkantaten. Anhand dieser Werke kann man Clérambaults kompositorische Entwicklung beobachten. Finden sich anfangs Verzerrungen, welche an André Raison und Nivers erinnern, gipfelt die Musik schliesslich in einem rein klassischen Stil.

Françoises Mellées de Simphonies Kantaten.
Buch III. Paris, 1716.

Apollon

Kantate über den Frieden, für Solostimme und Symphonie.

Während der Titel des Inhaltsverzeichnisses «Apollon, Kantate für den König» lautet, steht zu Beginn der Partitur eine Beschwörung des Friedens. Das Ende der

Herrschaft Ludwigs XIV. war geprägt von Kriegen und Hungersnöten, der Wunsch nach Frieden war gross. Die Kantate ist ein Loblied auf den König, der hier in der Gestalt des Apollo dargestellt wird. Am Beginn der Kantate sitzt ein Hirte am Ufer der Seine, singt sein Klagegedicht und schläft, in Gedanken versunken ein. Während er schläft, blendet ihn ein Blitz und der Gott Apollo erscheint ihm. Apollo verkündet dem Hirten die Ankunft des Friedens und seiner Segnungen, sowie den Triumph des mächtigen Herrschers von Frankreich. Apollo nimmt den Hirten mit, so dass er die Musen hören kann, welche den Ruhm Ludwigs XIV. besingen.

Françoises à I. et II. Voix Cantatas.
Mit und ohne Sinfonie. Buch I. Paris, 1710.

Le Jaloux.

Zweite Kantate für Solostimme und Symphonie.

Diese Kantate weicht vom üblichen Schema ab, was sich auch im Fehlen längerer Rezitative, welche traditionell zum Vortreiben der Handlung dienen, widerspiegelt. Statt einer Handlung gibt es nur die Schilderung einer Emotion: Eifersucht. Der Liebhaber von Iris ist eifersüchtig, da sie auch von einem Krieger umworben wird, der im Frühling allerdings zurück in die Schlacht muss. Der eifersüchtige Liebhaber befürchtet daher einerseits, dass bei Iris die Liebe zum Krieger durch die Trennung verstärkt wird, hofft aber andererseits, dass seine Abwesenheit Iris Liebe zu ihm zurückbringt.

Die letzte Arie, «Dieu des Amants», die aus mehreren Teilen besteht, nimmt am Schluss die Reprise der 1. Arie «Revien printems» wieder auf, was dem Werk eine grosse Geschlossenheit verleiht.

Françoises Mellées de Simphonies Kantaten. Buch II. Paris, 1713.

Pyrame et Thisbé.

Vierte Kantate für Solostimme und Symphonie.

Die Geschichte der Kantate stammt aus den Metamorphosen von Ovid, wo sich die Handlung in Babylon abspielt, während die

Kantate sie in Theben ansiedelt. Pyramus und Thisbe lieben sich, aber ihre Eltern sind gegen ihre Verbindung. Die beiden verabreden sich heimlich ausserhalb der Stadt am Grab des Ninus. Thisbe kommt zuerst an, flieht aber, als sie eine Löwin mit blutigem Maul sieht. Auf ihrer Flucht verliert sie ihren Schleier, den die Löwin zerreisst und dabei mit Blut befleckt. Als Pyramus eintrifft, entdeckt er den Schleier und glaubt, Thisbe sei tot. Daraufhin begeht er Selbstmord. Thisbe kehrt zurück, sieht Pyramus leblosen Körper und nimmt sich ebenfalls das Leben. Den Eltern bleibt nur noch eine späte Geste der Versöhnung, sie vermischen die Asche der beiden in einer Urne.

Man kann nicht anders, als an Romeo und Julia zu denken. Ein schönes instrumentales Präludium geht dem ersten Rezitativ voraus, das die Bühne für diese Tragödie bereitet. Die abschliessende Arie dient der moralischen Reflexion. Dies sind zwei Zugeständnisse an die Tradition. Zwischen diesen beiden Extremen verwebt Clérambault Rezitative, Arien und Sinfonien wie in einer lyrischen Tragödie.

(Classica), dem Grand Prix International Charles Cros, drei Diapasons D'Or, vier Diamants d'Opéra Magazine, dem Preis der deutschen Schallplattenkritik, dem Caecilia-Preis für die beste Einspielung und 2022 vom Gramophone Magazine mit dem Best Classical Music Album ausgezeichnet. Das Ensemble begann seine Reise mit kammermusikalischen Werken und bleibt diesem Repertoire in kleinerer Besetzung auch weiterhin treu. Seit 2018 tritt das Ensemble aber auch grösserer Formation auf und hat mehrere Programme für Solisten und Orchester entwickelt. So waren bereits Projekte zu hören wie «Dumesny, the Haute-Contre of Lully» (2018), und «Jéliote, the Haute-Contre of Rameau» (2020), die ersten beiden Teile einer Trilogie, die sich mit der Haute-contre-Stimme befasst. Im Jahr 2019 trat das Orchester mit einem Mozartprogramm (Konzertarien und Flötenkonzerten) auf die Bühne. A nocte temporis arbeitet regelmässig mit renommierten Ensembles und Chören zusammen, so zum Beispiel mit Vox Luminis im Jahr 2020 und dem Choeur de Chambre de Namur, insbesondere für Charpentiers «Te Deum» und Campras «Requiem» im Jahr 2022, sowie Elisabeth Jacquet de la Guerres «Céphale & Procris», das Anfang 2023 im Schloss von Versailles aufgeführt wurde